

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 70 (1976)
Heft: 4

Nachwort: Rassengleichheit gefordert
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Südafrika als der reichste Rohstoffspeicher der freien Welt

kann der Bundesrepublik Deutschland, die ganz arm ist an Rohstoffen, aber reichlich davon braucht, unendlich viel geben, und dieser gegenseitige Austausch dient zur Verstärkung der freien Welt. Wir alle haben heute ein grosses politisches Interesse, dass die Fundamente der freien Welt nicht allmählich abbrechen, dass sie erhalten werden, dass sie sich erweitern, dass im Sinne der Humanität, im Sinne der Sicherheit, der Freiheit so wie sie die freie Welt versteht, ein immer stärkeres verbindendes Band unter den Völkern und unter den Staaten sich knüpfe.»

(Ministerpräsident Hans Filbinger in «Afrika-Post», Nov. 1975)

Rassengleichheit gefordert

Johannesburg, 9. März (ddp). Der südafrikanische Industrielle Harry Oppenheimer hat die Regierung aufgefordert, unverzüglich die Rassendiskriminierung aufzugeben. Der Chef der Anglo-American Corporation sagte am Montag vor Managern in Johannesburg, es bleibe nicht mehr viel Zeit. Scharfe Kritik übte er an dem südafrikanischen Eingreifen in Angola. Südafrika könne es sich nicht länger leisten, dass sich seine Freunde und Verbündeten öffentlich seiner schämen müssten. Das erste Ziel des südafrikanischen Kampfes müsse eine geordnete Regierung «und ein wirtschaftliches und politisches System sein, das allen unseren Menschen gleiche Chancen bietet». («FR», 10. März 76)

Südafrika unter Druck

Der Befreiungskampf in Angola, der zugunsten der MPLA mit Agostinho Neto als künftigem Präsidenten ausging, hat auch Bewegung in die politische Szene Südafrikas gebracht. Die Regierung Vorster sieht sich in eine immer prekärer werdende Verteidigungsstellung gedrängt. Der Mißerfolg einer militärischen Intervention in Angola, die Furcht Vorsters, durch den Aufstand der Weißen in Moçambique, wie durch den Starrsinn des Gesinnungsfreundes Jan Smith in den Rassenkrieg hineingezogen zu werden, die Verschlimmerung der strategischen Lage Südafrikas durch den Wegfall der Pufferstaaten Rhodesien und Angola — das alles entgeht den scharfen Augen der Schwarzen nicht und führt zu einem entschieden neuen Ton in ihrem Verkehr mit den Behörden des Apartheid-Reiches, wie nachstehendes Communiqué (EPD Schweiz, 17. 3 76) zeigt.

In dieser Verlautbarung verlangen Dr. C. F. Beyers Naudé, Direktor des Christlichen Instituts von Südafrika und Chief Gatsha Buthelezi, Chefminister des Homelands Kwa Zulu, eine «radikale Umverteilung von Reichtum, Grund und Boden und politischer Macht. Dies ist für